Der Beitrag der Laien und der Familien zum Leben der Kirche

Das Zeugnis der Magistraldelegierten für Norwegen, Helene Lund

1988 veröffentlichte Johannes Paul II. das apostolische Schreiben **Christifideles Laici**, in dem er die Rolle der Laien innerhalb der Kirche beanspruchte. „In diesem Schreiben werden die Laien erneut aufgefordert, die reiche und fruchtbare Lehre des Konzils über ihre Teilhabe am dreifachen Amt Christi aufmerksam und mit bereitem Herzen zu lesen und zu meditieren“: Priester, Prophet und König. (CL 14)

Die gesamte Kirche ist berufen, im Weinberg des Herrn zu arbeiten, und bei dieser Mission, die ihr anvertraut wurde, „kommt den Laien ein spezifischer und unersetzlicher Beitrag zu: Durch sie wird die Kirche Christi in den verschiedensten Bereichen der Welt als Zeichen und Quelle der Hoffnung und der Liebe präsent. (CL7)

Als Laieninstitution, die unter dem Schutz des Heiligen Stuhles steht, fühlt sich der **Orden vom Heiligen Grab** von diesem Auftrag zutiefst betroffen. Während ihres Besuchs in Rom aus Anlass der Versammlung der europäischen Statthalter vertraute **Helene Lund**, seit 2013 Magistraldelegierte für Norwegen, dem Kommunikationsdienst des Großmagisteriums des Ordens einige Überlegungen zu diesem Thema an: „Die meisten Gläubigen der Kirche sind Laien, und **wir sind berufen, unseren Glauben zu bezeugen und uns an der Mission der Kirche zu beteiligen**. Es ist also ein Segen, mit anderen Laien zu arbeiten und in einem Orden zu sein, der in der Mehrzahl aus Laien besteht, aber von Priestern begleitet wird. Das ermutigt die Menschen, ihr Alltagsleben im Licht der Kirche zu deuten.“

Helene ist verheiratet und Mutter zweier Kinder; sie **betrachtet die Verbindung mit dem Heiligen Land als eine „Familienangelegenheit“**, die gemeinsam mit ihrem Mann und mit ihren Kindern gelebt wird, mit denen das Paar im kommenden Herbst eine Wallfahrt dorthin geplant hat. Zur Bedeutung des Familienlebens fügt sie hinzu: „Ich glaube, dass es bei der Anwerbung neuer

Mitglieder wichtig ist, sie zum Nachdenken über ihre Familienbande anzuregen. Die Zugehörigkeit zum Orden muss etwas sein, was vereint. Es ist äußerst wichtig, von seinem Partner unterstützt zu werden, damit es ein Segen für die Familie werden kann.“

(3. Juni 2015)